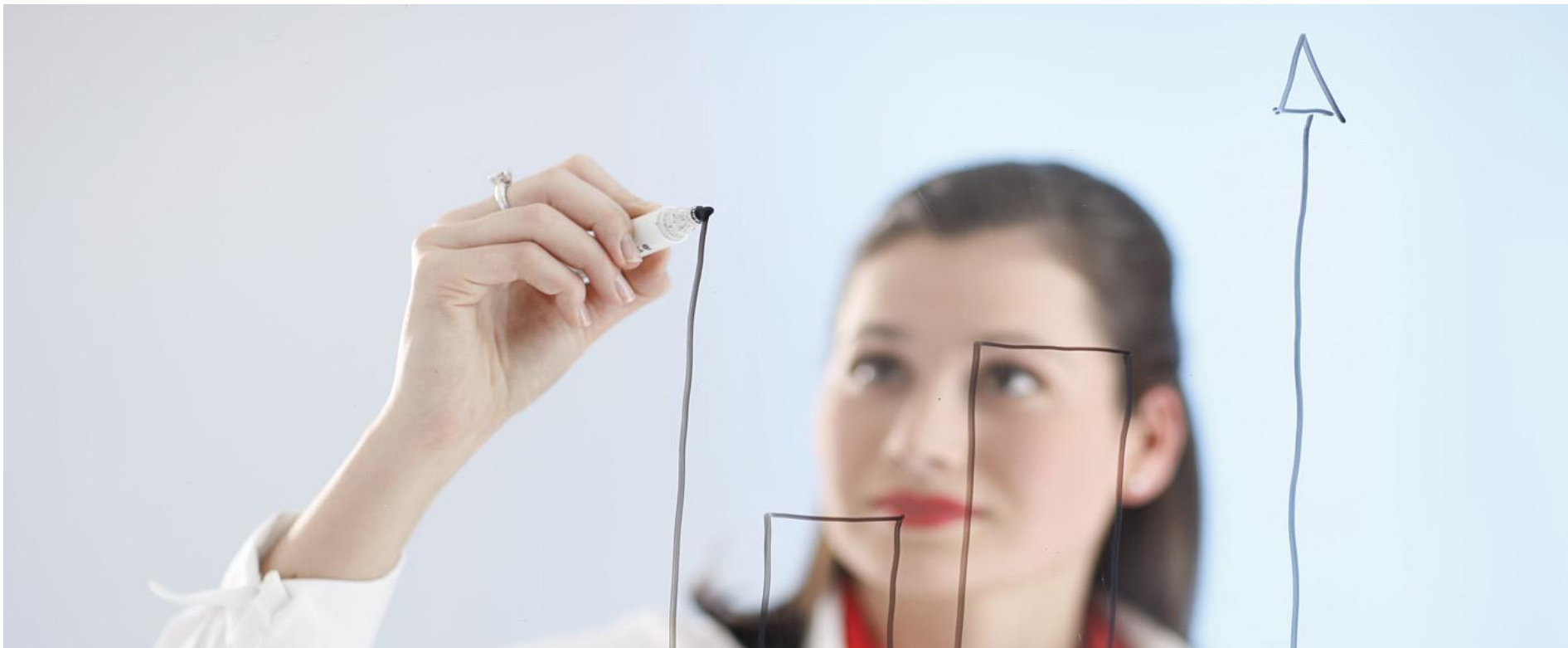


Herausforderungen des Übergangs Schule - Beruf / Studium

Fachtagung Berufs- und Studienorientierung



Herausforderung: Übergang Schule - Beruf / Studium

Vorab:

Als Akteure, die gleichsam als Pförtner („Gate-Keeper“) an den zentralen Übergängen postiert sind, haben wir alle die anspruchsvolle Aufgabe, unsere Schülerinnen und Schüler so kompetent zu begleiten, dass diese im Prozess der beruflichen Orientierung sowie der gewollten Realisierung von Ausbildungs- und Bildungswegen Türen öffnen und nicht etwa versperren oder schließen können. Als institutionelle Akteure haben wir eine große Verantwortung. Wir müssen bedenken, dass Jugendliche im Berufsorientierungsprozess Institutionen und Persönlichkeiten als Unterstützer, als kompetente Informanten sehen: wir sollten sie nicht enttäuschen.

Herausforderung: Übergang Schule - Beruf / Studium

- einige Strukturdaten - Gebietsstand Agenturbezirk Emden-Leer

Zielgruppe	Ostfriesland	Niedersachsen	West-Deutschland
Jüngere im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 25 Jahre (Anteil an der Bevölkerung in %)	18,2 %	17,3 %	17,1 %
Beschäftigungsquote 15 bis unter 25 Jährige	41,1 %	35,7 %	36,0 %
Anteil der Auszubildenden	7,1 %	6,1 %	5,5 %
Arbeitslose 15 bis unter 25 Jahre	10,1 % <small>Jahresdurchschnitt 2015 = 1.654</small>	9,8 %	--
Wanderungssaldo 18 bis unter 25 Jahre	negativ – es ziehen mehr weg als zu		--
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	2014 = 3.906 2015 = 3.966	--	--

Im Geschäftsplan 2016 der Agentur Emden-Leer formulierte Zielgrösse der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge: **4.000**

Herausforderung: Übergang Schule - Beruf / Studium

- **Berufsbildung darf keinesfalls an Bedeutung verlieren.**
- **Duale Ausbildung muss für Abiturienten attraktiver werden .**
- **Gesellen- und Meisterebene darf nicht ausdünnen!**
- **Bildungsketten bis zum Ausbildungsabschluss
- siehe auch BiBB -**
- **Erhöhung der Attraktivität der beruflichen Ausbildung für Eltern, Lehrkräfte und Schüler aller Schulformen.**
- **Beteiligung der BA, wo immer es möglich ist.**

Herausforderung: Übergang Schule - Beruf / Studium

Erinnern wir uns – für die Modernisierung und Strukturverbesserung der beruflichen Bildung wurden Empfehlungen formuliert:

1. Mehr Schulabschlüsse erreichen – Ausbildungsreife verbessern
2. Ausbildungsvorbereitung für Benachteiligte optimieren
3. ÜBERGÄNGE optimieren – WEGE IN BETRIEBLICHE AUSBILDUNG SICHERN
4. Berufsprinzip stärken
5. Ausbildungskapazitäten effektiv nutzen
6. Durchlässigkeit verbessern – Anschlussfähigkeit beruflicher Abschlüsse sichern
7. Nachqualifizierung junger Erwachsener vorantreiben
8. Mobilität und Anerkennung verbessern
9. Duale Ausbildung im europäischen Vergleich stärken
10. Kooperation von Wirtschaft, Wissenschaft und Politik stärken: zukunftsorientierte Berufsbildungspolitik schaffen

Herausforderung: Übergang Schule - Beruf / Studium

Erinnern wir uns:

- 2007:** die Empfehlungen stammten vom Innovationskreis berufliche Bildung – BMBF
- 2010:** Arbeitsbündnis Jugend und Beruf
- 2011:** Der Hauptausschuss des Bundesinstituts für Berufsbildung formulierte Leitlinien zur Verbesserung des Übergangs Schule - Beruf; unter anderem sollten die Nähe zur Berufs- und Betriebspraxis sowie die regionale Koordinierung und Steuerung flächendeckend organisiert werden.

Herausforderung: Übergang Schule - Beruf / Studium

2013:

Im Koalitionsvertrag werden JBA fixiert ; flächendeckend,
„einmischend“

2014:

Fachkräfteinitiative Niedersachsen,
Bündnis Duale Berufsausbildung

2015:

Allianz für Aus- und Weiterbildung: Viele Partner am Übergang
Schule / Beruf verfolgen gemeinsam das Ziel, die berufliche
Bildung zu stärken - vorrangig die betriebliche Ausbildung!

Herausforderung: Übergang Schule - Beruf / Studium

Niedersachsen

- „Mit dem BDB soll der Vorrang der dualen Berufsausbildung vor anderen Formen der Berufsausbildung gesichert werden. Dies erfordert eine Stärkung der BO in allen Schulformen..., ein koordiniertes Beratungsangebot...“
- Die AA begrüßt in jeder Hinsicht den Anspruch, eine begründete Berufs- und Studienwahl zu ermöglichen. Es bleibt aktuell abzuwarten, wie tauglich das MUSTERKONZEPT zur BO, welches eine Fachkommission erarbeitet, finalisiert werden wird. Lt. Auskunft MK v. 16.2 16 ist das Konzept noch im Entwurf.
- Für die BA ist die gewollte Abstimmung der schulischen und außerschulischen Angebote zur BO in vielerlei Hinsicht eine Herausforderung.

Herausforderung: Übergang Schule - Beruf / Studium

Wie wird sichergestellt, dass Information, Beratung und Vermittlung objektiv an die Jugendlichen herangebracht werden?

- wird dem Anspruch Rechnung getragen, dass es bei der Berufsorientierung in erster Linie um eine Anbahnung und Gestaltung von Bildungsprozessen geht, dass also die Entwicklung einer beruflich-biografischen Perspektive im Vordergrund steht und nicht verordnete oder strittige „Konsenslinien“?
- wird sicher gestellt, dass alle Akteure neben den regionalwirtschaftlichen Erfordernissen zur Sicherung des Fachkräftenachwuchses auch die jugendlichen Entwicklungsprozesse im Auge haben?
- wird sicher gestellt, dass einzelne Betriebe, Branchenvertreter, Personalverantwortliche im „war for talents“ nicht vorrangig Kommunikationspolitik betreiben?

Herausforderung: Übergang Schule - Beruf / Studium

- wird sicher gestellt, dass eine systematische Berufsorientierung, welche eine interne und externe Verzahnung bedingt, strukturfest betrieben wird?
- wird sicher gestellt, dass die lokalen BO-Netzwerke, dass alle relevanten Partner, überprüften und überprüfbaren Standards genügen?
- gelingt es, eine intensivere Berufs- und Studienorientierung mit belegbaren Lokal-/Regionalzielen zu verbinden?
(Ausbildungsbeteiligungsquoten, NAA, unmittelbare Übergänge in das duale System, Abstimmung der schulischen Übergangsangebote mit den Maßnahmen der BA, höhere Bildungsgänge gewinnen)

Herausforderung: Übergang Schule - Beruf / Studium

Ostfriesland-Vereinbarung für einen gelingenden Übergang Schule-Beruf/Studium: Anregungen der Agentur für Arbeit

Die duale Ausbildung bildet das Rückgrat der Fachkräftesicherung für die ostfriesische Wirtschaft. Eltern, Jugendliche, Regionalwirtschaft und die Unterzeichner sehen in der Berufsausbildung zu Recht den gewollten Zugang zu einer gesicherten Erwerbsbiographie. Angestrebt wird die Ausschöpfung aller betrieblichen Ausbildungskapazitäten und die Erschließung noch zu gering beteiligter Bildungsniveaus junger Menschen. Jugendliche sollen möglichst **umweglos** zum Ausbildungserfolg kommen. In diesem Zusammenhang ist es erklärtes Ziel der Unterzeichner, die Maßnahmen des Übergangssystems und der Förderung der beruflichen Ausbildung in allen Aspekten transparent zu machen.

Herausforderung: Übergang Schule - Beruf / Studium

Ostfriesland-Vereinbarung für einen gelingenden Übergang Schule-Beruf/Studium: Anregungen der Agentur für Arbeit *- Fortsetzung -*

Alle Maßnahmen des Übergangsystems werden sich einer Prüflogik unterziehen, die auf eine vollqualifizierende Berufsausbildung ausgerichtet ist. Jugendliche mit Förderbedarfen und Jugendliche < 25 ohne Berufsabschluss werden in die Aktivitäten einbezogen. Konkrete Verabredungen, messbare Zielsetzungen und eine gewollte Steuerung müssen gemeinsam verantwortet werden. Wollte man also z.B. als zentrale Aufgabe die Entwicklung, Koordination und Verbreitung erfolgreicher Orientierungs- und Förderangebote in unseren Schulen sehen, so könnte man ein Kompetenzzentrum Übergang Schule Beruf / Studium gründen oder Jugendberufsagenturen mit entsprechenden Kompetenzen versehen. Auch die Ostfriesische Landschaft wäre ein interessanter institutioneller Player.

Was getan werden müsste

- Auswahl aus aktueller Forschung -

- Jugendliche fragen Bildungsgänge mit hoher Qualität nach: also schafft diese auch!
- Die Region braucht eine starke Präferenz dualer Studiengänge: so lässt sich die Entscheidungsfindung von Gymnasiasten positiv beeinflussen.
- Studienabbrecher mit intelligenten Initiativen orientieren und damit für duale Ausbildung gewinnen.
- Zielgruppen mit besonderem Förderbedarf müssen in jedem Falle eine Einmündungschance bekommen.
- Einmündungschance bekommen
- Lehrkräfte zählen potenziell zu den wichtigsten sozialen Ressourcen auch im Hinblick auf die beruflichen Orientierungen und Entscheidungen. Lehrkräfte müssen sowohl theoretisch wie auch lebensweltlich Orientierung leisten und vermitteln können.
- Eine Einengung auf einen favorisierten Bildungsweg wird der Vielzahl an Ausbildungsmöglichkeiten nicht gerecht.

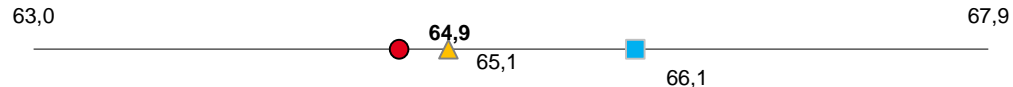
Was getan werden müsste

- Fortsetzung -

- Die Vernachlässigung der Berufsvorbereitung und Berufsorientierung mindert die Chancen auf systematischere Berufswahl
- Betriebe sollten in Schulen präsent sein; diese „Mentoren“ sollten schriftlichen Kooperationsvereinbarungen unterliegen.
- Betriebspraktika werden von vielen Jugendlichen als positive Berufsorientierungsstrategie erlebt. An allen Schulformen sollten diese Praktika einen hohen Stellenwert haben.
- Die Ergebnisse des DJI-Übergangspanels weisen darauf hin, dass die berufliche Adressierung auf die Altersgruppe der etwa 14 bis 22 Jährigen eingegrenzt ist. Insofern ist vor Übereifer oder Übertreibung zu warnen.
- Mit zunehmender Konkretisierung des Berufsfindungsprozesses gewinnen institutionelle Akteure (wie AA, JC, BIZ, BB) gegenüber Akteuren des sozialen Nahraums an Bedeutung.

Anhang

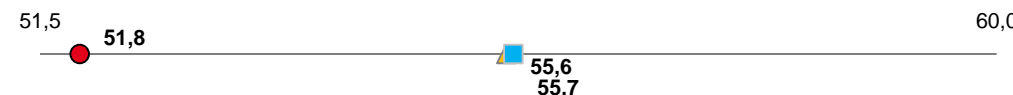
Anteil der Bevölkerung von
15 bis unter 65 Jahren



relat. Wanderungssaldo 18
- unter 25 J.



Beschäftigungsquote
(15 bis unter 65 Jahre)



Beschäftigungsquote
(50 bis unter 65 Jahre)



Beschäftigungsquote
(15 bis unter 25 Jahre)



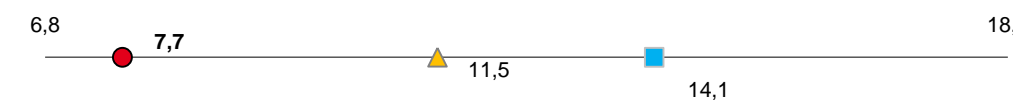
Einpendlerquote



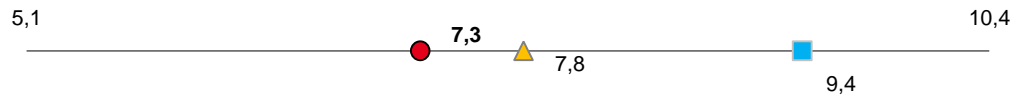
Auspenderquote



Anteil Hochqualifizierte
an SvB



Anteil Geringqualifizierte
an SvB



Anteil Tertiärer Sektor an
Sub



- Emden-Leer
- ▲ Niedersachsen
- Westdeutschland

